I.N. 90967

Hochgeehrter Herr Professor!

Ich hätte mich wohl etwas mehr beeilen sollen, Ihnen für die schöne lebensvolle Büste des großen Dichters Grillparzer meinen innigsten Dank auszusprechen aber Sie wissen ja wie saumselig ich im Briefschreiben bin, und sehen mir das wohlwollend nach.
Sie machen also Grillparzers Denkmal. Die Aufgabe ist an den rechten Mann gekommen, und ich freue mich schon im Voraus die Statue der ehrwürdigen Individualisirung fertig bei Ihnen zu sehen. Diesen Sommer muß ich nach Florenz und werde ich Wien auf der Hinreise besuchen. Ich sehne mich diese herrliche Stadt wiederzusehen. Seit meiner letzten Anwesenheit sind jedenfalls alle die Prachtbauten ihrer Vollendung viel näher gerückt.

Feuermeer! man muß gestehen, daß jetzt
die Kunst nirgend so blüht als der
Welt; und man nennt mir eine schöne
Stadt! Ich gehe oft mit dem Gedanken
um, meine letzten Jahre in Wien zu
verleben. dabei die Nähe Italiens!
Das ist für mich sehr verlockend.
Was macht Freund Schwanger? geht
ihm wohl? Er ist ein braver u. gewissen-
hafter Mann, sehr fleißig und strebe-
sam. Daß er bei Ihnen arbeitet, ist
ein Glück für ihn, denn da kann er
noch vieles lernen, besonders was eine
gefühlvolle Behandlung der Natur,
wahrheit anlangt, was ihm noch
fehlte. Ich bitte Sie ihn freundlichst
von mir zu grüßen.
Ich bin jetzt am Kolossalmodell des
Leibnitz, es ist schon weit vorgerückt.
Gleichzeitig beschäftigt mich die Löwen-
gruppe in etwas über Lebensgröße

Die beiden Jungens Kain und Abel
haben mir einige Noth gemacht, hin-
gegen die Eva gestaltete sich selbst. Jetzt
bin ich bei dieser Arbeit über alle
Bedenken hinweg; und kann mit einiger
Ruhe an die Ausführung gehen.
Des Winters bin ich nun herzlich satt.
Mit jedem Jahre wird mir diese Jahres-
zeit verhaßter. Wir haben noch immer
neuen Schnee, Gottlob! die Tage werden
wenigstens wieder länger.
Empfangen Sie also wiederholt meinen
größten Dank für die schönen Bücher
und bleiben Sie mir auch ferner
gewogen.

In aufrichtiger Hochschätzung

Dresden den 6ten März
1881.

Ihr ergebener

Jehle!

Prof. Ernst Haeckel
bitte Ihrer Frau Gemahlin freund-
lichst von mir zu grüßen.

WIENER STADTBIBLIOTHEK